

# Einmal im Monat zur wandernden Kapelle

Rhythmus der Andachten nach zwei Jahren geändert

■ **Löhne.** „Bisher haben wir wöchentlich zu den Andachten eingeladen, ab jetzt monatlich“, teilt Wolfgang Karmeyer mit. Auf Karmeyers Hof hat die kleine Holzkapelle seit Juli 2007 zumeist gestanden. Zwischenzeitlich war sie an weiteren Standorten wie an der Kirche in Mennighüffen, in Siemshof oder an der deutsch-holländischen Grenze in Gronau. Irene Esser wird weiterhin mit Pfarrern und Pfarrern aus der Region die Andachten gestalten.

„Seit Sommer 2007 haben wir Befürworter und Gegner der geplanten Nordumgehung zu Andachten eingeladen“, erläutert sie, „gekommen sind meistens Menschen aus dem Norden von Bad Oeynhausen und Löhne.“

Gemeinsam mit den Pfarrern Reinhard Meyer zu Siederdisen aus der Kirchengemeinde Gohfeld, Jörg Nagel aus der Kirchengemeinde Siemshof, Leni Bringewatt, Krankenhausseelsorgerin i.R. aus Mennighüffen und weiteren Seelsorgern wie dem Eidinghauser Pfarrer Wolfgang Edler und Ludwig von Behren, Pfarrer i.R. aus Löhne, gilt ihr Interesse den Menschen, die durch den Bau der Nordumgehung persönlich betroffen sind und denen sie sich seelsorgerisch verpflichtet fühlt. Sie selbst ist von dem Bau der Autobahn nicht unmittelbar betroffen. „Aber ich fühle mich mit den Menschen verbunden, die für eine bessere Lösung gekämpft haben“, erläutert sie.

## Gegenwärtige Entwicklung ist ungerecht

„Ich halte die gegenwärtige Entwicklung nicht nur für unglücklich, ich halte sie für ungerecht. Da sind politische und wirtschaftliche Interessen durchgedrückt worden. Christsein heißt für mich, dass man sich für Gerechtigkeit einsetzt, selbst wenn man dafür beschimpft oder ausgelacht wird. Das bedeutet auch, nicht immer auf der Seite der Gewinner zu stehen.“ Immer am dritten Mittwoch im Monat, das nächste Mal am Mittwoch, den 18. November, findet um 18 Uhr auf dem Hof der Familie Karmeyer, Handwerkerstraße 24, in Werste, die nächste Andacht statt. Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen. Die Andacht schließt mit dem Friedensgebet „Suchet der Stadt Bestes“.

# Lieder ohne Worte auf der Orgel

Christian Windhorst gastierte in der Simeon-Kirche

VON MONIKA STOCKHAUSEN

■ **Löhne.** Mit einem interessanten Programm gastierte jetzt der Kirchenmusiker Christian Windhorst an der Orgel der Gohfelder Simeon-Kirche: Werke des Jubilars Felix Mendelssohn Bartholdy, dessen 200. Geburtstag in diesem Jahr im Blickpunkt der Musikwelt steht, bildeten den Schwerpunkt des gut einstündigen Recitals, das mit der klangprächtigen „Toccata decima“ des Barockmeisters Georg Muffat eröffnet wurde.

Schaffen des Frühromantikers beeinflussten. Das war die Variationskunst der Meister Johann Sebastian Bach und Dietrich Buxtehude, deren Choralbearbeitungen über das Lied „Vater unser im Himmelreich“ die Komposition von Mendelssohns Orgelsonate Nr. 6 Mendelssohn sicher gekannt hat.

Nun ist Mendelssohns Werk für die Königin der Instrumente vergleichsweise schmal, wenngleich mit den sechs Orgelsonaten und etlichen Präludien und Fugen als verbindende Brücke zwischen Barock und Romantik sehr bedeutend. Christian Windhorst hatte neben der Orgelsonate Nr. 6 d-Moll noch fünf ursprünglich für das Klavier bestimmte „Lieder ohne Worte“ auf die Orgel übertragen.

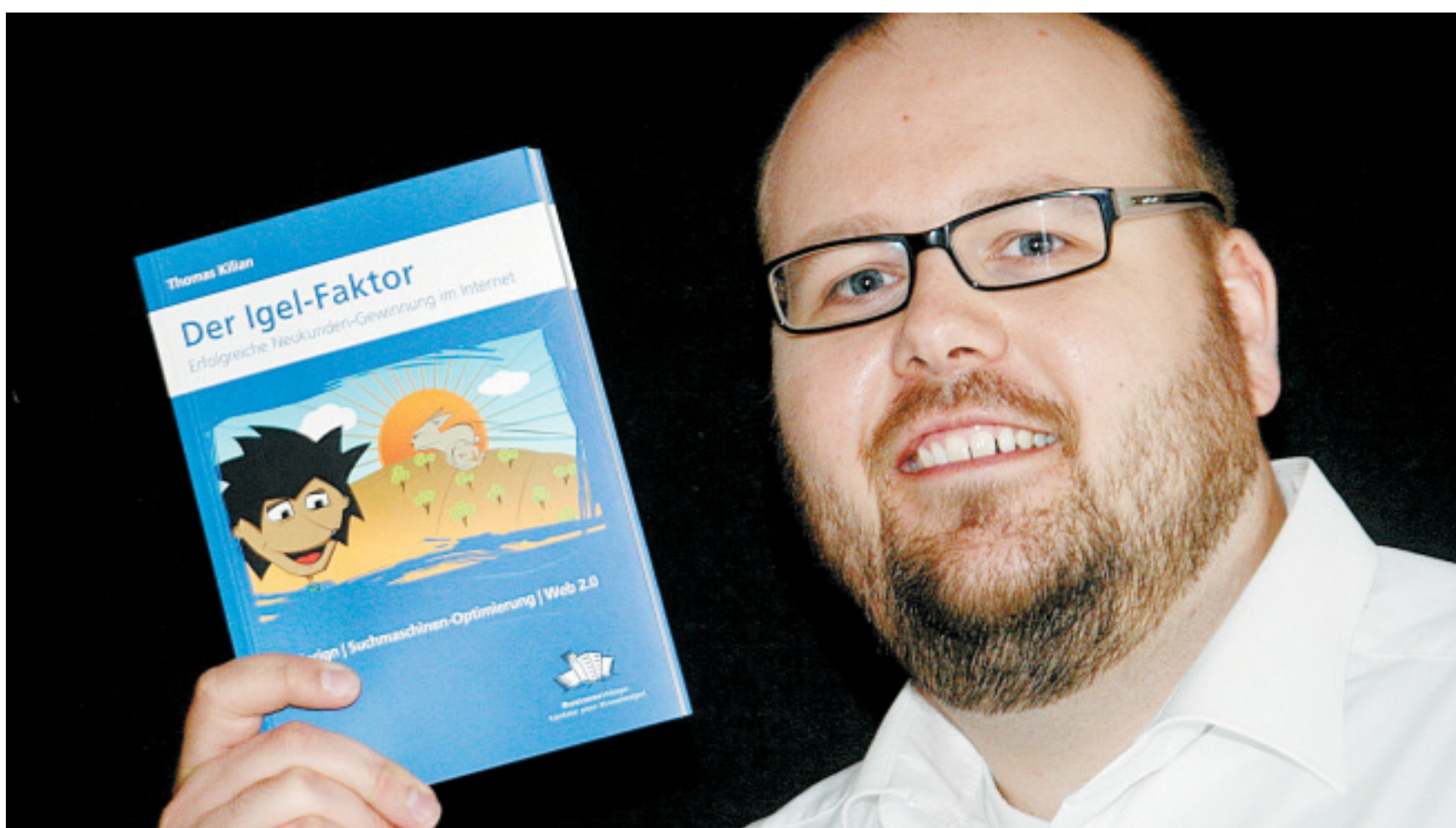
Diese Sonate im Kontext mit den Vertretern der barocken Satzkunst hören zu können, machte den Reiz dieses Konzertprogramms aus. Mendelssohns höchst kunstvolle und virtuose Variationen des Chorals führten allerdings zu einem bemerkenswerten Schluss, ein wunderbar gefühlsvolles lyrisches Stück, das zwar die zuversichtliche Gebetshaltung vermittelt, aber keinen thematischen Bezug mehr zum Choral selbst hat.

Neben Felix Mendelssohn-Bartholdy lenkte Christian Windhorst die Aufmerksamkeit auch auf jene Komponisten, die als stilbildende Lehrmeister das

Wie die Choralthemen auch weiterhin die Komponisten der Romantik beschäftigt haben, zeigte die Interpretation von zwei Choralvorspielen von Johannes Brahms aus dessen letzter Lebenszeit: Die Art und Weise, wie hier in dessen op. Posth. 122 mit den beiden Chorälen „Herzlich tut mich verlangen“ und „Herzlich tut mich erfreuen“ umgegangen wird, verweisen ebenfalls auf das große Vorbild in Gestalt des Thomas-kantors.



Variantenreich: Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy standen im Mittelpunkt eines Orgelkonzerts, das Christian Windhorst in der Simeon-Kirche in Gohfeld gestaltete. FOTO: MONIKA STOCKHAUSEN



Geheimnisse für alle: Thomas Kilian verrät in „Der Igel-Faktor“ Erfolgsrezepte, die dem Leser helfen sollen, im Internet nicht einer von vielen zu bleiben. FOTO: MARTIN FRÖHLICH

# Auffallen im virtuellen Wettlauf

Thomas Kilian hat ein Buch über Kundenakquise im Internet geschrieben

VON MARTIN FRÖHLICH

■ **Löhne.** Ein Bäcker hütet das Geheimnis seines Teigs Ein Koch schweigt über das Rezept der Suppe nach Art des Hauses. Ein Autohersteller versteckt Prototypen vor der Konkurrenz. Wer verrät schon gern sein Erfolgsrezept? Schon gar nicht ein Experte für Werbung, oder doch? Thomas Kilian hat's getan. Er hat ein Buch über die Methoden geschrieben, die seine Agentur Thoxan zum Erfolg geführt haben. Der NW erzählt er, warum sein Werk mit dem Titel „Der Igel-Faktor“ keine Konkurrenz für ihn ist.

## Computer-Fachchinesisch

■ **Kennen Sie sich im Internet noch aus oder hat Sie die Entwicklung überholt? Macht nichts, hier ein paar wichtige Begriffe kurz erklärt: Suchmaschine:** Programm zur Recherche im Internet per Schlüsselbegriff. **Web 2.0:** Ein Begriff für eine neue Generation Internet, geprägt durch interaktive Nutzung. Dabei erstellen die Nutzer die Inhalte selbst.

**Weblog:** Öffentliches Tagebuch oder Journal auf einer Homepage. **Metatag:** verborgene Information über ein Dokument. **URL:** Uniform Resource Locator, umgangssprachlich ein Synonym für Internetadresse. Die URL identifiziert eine Ressource im Netz über das verwendete Netzwerkprotokoll.

dächten noch zu traditionell. „Hasenfüßig“ nennt das Kilian, ohne es böse zu meinen. Sie trauen sich nicht, zu neuen Ufern aufzubrechen.

Wie es gelingen kann, im Web nicht länger einer von Millionen zu sein, sondern aufzufallen, steht im Buch. Den Titel hat Kilian gewählt, weil er sich auf die Geschichte von Hase und Igel bezieht. Den Wettlauf, den der schnelle Hase nicht gewinnen kann, weil der Igel cleverer ist. Immer, wenn der Hase zum Ziel

kommt, ist der Igel schon da, weil er seine Frau als Double benutzt.

Doch was tut denn nun ein schlauer Igel, um Kunden zu finden? „Er sucht nicht nur danach, sondern lässt sich finden“, sagt Kilian. Dahinter steht die Überlegung, dass die Menschen zunehmend im Internet nach Dienstleistern, Herstellern, Produkten und vielem mehr suchen. „Und dann kann man eben nachhelfen, dass man gefunden wird“, so Kilian.

Die Idee ist nicht ganz neu. Schon in den Gelben Seiten gab es Tricks. Da nannten sich Schlüsseldienste AAAA, um ganz vorn in der Liste zu landen. „Ja, so ein bisschen kann man das vergleichen“, findet der gebürtige Lüneburger.

Dann legt Kilian los, steigt in sein Thema ein. Spricht von Suchmaschinen, Web 2.0, We-

## »Dann war das Badewasser eiskalt«

blogs, Newslettern, Businessplattformen, Metatags und allen den anderen Fachbegriffen. „Doch keine Angst“, sagt er: „Die sind im Buch alle erklärt.“ Überhaupt sei das Werk leicht verständlich für Laien und kein Fachchinesisch darin zu finden.

Ein Erfolgsrezept verrät Kilian schon mal. Es geht um die Optimierung der Suchmaschinen. „Wie schafft man es, bei Google in der endlosen Liste von Anbietern nach vorn zu ruten-

schen?“ Diese Frage habe er so oft gehört und wisse eine Antwort. „Der Schlüssel zur Suchmaschinentür liegt in den Stichworten, den Keywords, die in einer Webseite hinterlegt sind. Die muss man optimieren.“

Radikal ist Kilians Igel-Ansatz jedoch nicht. Er erklärt nicht alle traditionellen Akquiseformen für Mumpitz, um in seiner Bildsprache zu bleiben: „Man kann auch vom Hasen etwas lernen.“ Den Anstoß zum Buch gab der Business-Village-Verlag.

Der fragte Kilian, ob er nicht einen Überblick zur Kundenakquise im Internet schreiben wolle. Ein paar Monate brauchte der Löhner, bis das Konzept stand. Den Text schrieb er sich in einem Dänemarkurlaub von der Seele oder besser vom Fachverstand.

2.000 Stück hat der Verlag gedruckt, die ersten sind längst verkauft und es gibt schon Resonanz. Ein Leser schrieb ihm, er habe das Buch in der Badewanne gelesen. „Als er ausstieg, sei das Wasser eiskalt gewesen. Ein schönes Kompliment.“

# Neues Personal, moderne Strategie

SERIE – DIE PARTEIEN VOR DER 1. RATSSITZUNG: Die CDU

■ **Löhne (trau).** Denktzettel oder schwere Niederlage? Das Ergebnis der Kommunalwahl ist für die Löhner CDU nicht einleuchtend. Der Prozentwert scheint akzeptabel, der Blick aufs Detail dagegen nicht. Doch nach dem personellen Umbruch in der Fraktionsspitze „schauen wir ohnehin mehr nach vorn als zurück“, wie der neue Fraktionschef Dr. Tim Ostermann sagt.

32,6 Prozent der Stimmen holte die Christdemokraten in Löhne. Zwei Prozent weniger als im Landesschnitt. Sieben Prozent weniger als beim Überraschungserfolg 2004. „Aber Löhne ist eine SPD-Hochburg und das wissen wir“, sagt Ostermann. Schwerer wiegt der Blick auf die Direktmandate: Nur vier von 22 holte die CDU, bekam ihre Politiker vornehmlich über die Reserveliste in den Rat.

Und dann die Bürgermeisterwahl: Ein Erdbeerschlag für den politischen Gegner Heinz-Dieter Held, eine herbe Schlappe für Kurt Quernheim, den die CDU unterstützte. „Er konnte nicht so intensiv Wahlkampf betreiben“, erklärt Ostermann und nimmt den Abgewählten in Schutz: „Die Haustürbesuche von Held waren das Erfolgsrezept, aber der Amtsinhaber kann das zeitlich nicht leisten.“ Außerdem habe Quernheim unpopuläre Sparpolitik inhaltlich verkaufen müssen. „Damit ist wenig Sympathie zu gewinnen.“ War es dann der richtige Kan-

didat? Immerhin hatte es in der CDU eine Gruppe gegeben, die lieber Ricarda Hoffmann ins Rennen geschickt hätte. „Das Thema haben wir noch einmal diskutiert und es ist erledigt.“

Nach vorne also und da hat Ostermann eine Riege von drei erfahrenen Stellvertretern zur Seite: den bisherigen Fraktionschef Gerhard Kölsch, Horst-

mehr Profil und eine moderne Politikstrategie.

Wichtigster Inhalt der Legislatur werden die Finanzen sein. „Wir müssen die Handlungsfähigkeit der Stadt erhalten. Sie steht auf dem Spiel“, so Breit. Kurzfristig sei gegen die Finanzlöcher nichts zu machen, aber vielleicht auf lange Sicht. „Es ist falsch, den Gedanken an eine

## »Wir hoffen, dass die SPD das Rad nicht fünf Jahre zurückdreht«

Martin Büttner und Lutz Matern. „Aber wir haben uns im Vorstand verjüngt“, betont der Jurist. In Florian Dowe und Florian Breit seien zwei neue Kräfte dabei. Breit ist für die Pressearbeit zuständig – eine Schlüsselaufgabe. „Wir wollen politische Inhalte offensiver verkaufen als bisher“, sagt er. Es gehe um

bessere Haushaltslage gleich zu verwerfen“, fügt Tim Ostermann hinzu. „Wir müssen an den kleinen Schrauben drehen.“

Doch muss die CDU als Oppositionsfraktion überhaupt drehen oder kann sie gelassen zuschauen, wie die anderen möglicherweise scheitern? „So verstehen wir Politik nicht“, wehrt

sich Ostermann. „Es wäre einfach, sich öffentlichkeitswirksam Dinge zu wünschen, die unerfüllbar sind.“ Aber man wolle mit der SPD und dem neuen Bürgermeister zusammenarbeiten.

Neben den Finanzen haben die Christdemokraten die demografische Entwicklung als wichtige Frage notiert. „Das war mal ein großes Thema. Dann ist es wieder eingeschlafen“, so Ostermann. Angenehm sei das Thema nicht, habe mit Verzicht und Abschied von manch Liebgewonnenem zu tun. „Doch wir kommen ja nicht drumherum.“ Einzig im Bereich der Schulen sei bisher ernsthaft darüber diskutiert worden.

Gelegenheit zu Diskussionen wird es im auf sechs Fraktionen gewachsenen Rat geben. Zumal die Lager nicht ohne weiteres trennscharf zu erkennen sind. „Nach der Wahl 2004 dachten wir auch, es gäbe eine bürgerliche Mehrheit mit FDP und LBA.“

Doch im Fall der LBA sei das ein Irrtum gewesen. Man sei nun gespannt wie die Bürgerallianz nach ihrer Wahlschlappe weitermache und ob Hermann Ottensmeier die zentrale Gestalt bleibe. Stabiles Vertrauen hingegen habe man in die FDP.



„Demografie beachten“: Tim Ostermann, Fraktionschef.



„Offensiver verkaufen“: Vorstandsmittglied Florian Breit.

# Tag der offenen Tür in St. Laurentius

■ **Löhne.** Zum Tag der offenen Tür lädt das Seniorenzentrum St. Laurentius an die Nordbahnstraße ein. Es geht los am Samstag, 7. November von 11 bis 17 Uhr. Die Besucher erwarten ein vielseitiges Programm.

Mit Informationsständen vertreten sind der Löhner Hospizverein und diverse Sanitätshäuser. Zudem werden die hausinterne Physiotherapie, medizinische Fußpflege und der Friseur vorgestellt. Außerdem gibt es Informationen zu Wellness und Naturkosmetik.

Es werden Holzarbeiten präsentiert, außerdem sind Schmuckstände vertreten. Auch die Gärtnerei Arnholz-Prübe ist beim Tag der offenen Tür vertreten. Es werden zudem hausgemachte Gewürzspezialitäten verkauft und im Garten gibt es leckeren Glühwein. Außerdem werden Hausführungen angeboten – und wer Hunger bekommt, kann sich im Laurentiuscafé mit Kaffee, Kuchen und einer warmen Suppe stärken.

# Kinderkirche im Haupensiek

■ **Löhne.** Alle Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren sind am Samstag, 31. Oktober, zur Kinderkirche in das Gemeindezentrum Haupensiek herzlich eingeladen. Neben einem gemeinsamen Frühstück werden wieder spannende Geschichten, Lieder und Spiele angeboten. Beginn ist um 10 Uhr.